

foodRegio e. V. | Falkenstraße 11 | 23564 Lübeck

Herrn
Dr. Andreas Tietze
Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses
Schleswig-Holsteinischer Landtag
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Falkenstraße 11
23564 Lübeck
Tel. +49 451 70655-0
Fax +49 451 70655-20
info@foodregio.de
www.foodregio.de

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Datum
	22.12.2021	JB/BJa	11.04.2022

Ansiedlungsstrategie Schleswig-Holstein Bericht der Landesregierung - Drucksache 19/3234

Sehr geehrter Herr Dr. Tietze,
sehr geehrte Mitglieder des Wirtschaftsausschusses,

für die Möglichkeit zur Stellungnahme zu der oben genannten Drucksache sowie der Teilnahme an der geplanten Anhörung möchten wir uns im Namen des foodRegio e.V. bedanken.

foodRegio ist das im Jahr 2007 gegründete Branchennetzwerk („Cluster“) der norddeutschen Ernährungswirtschaft mit aktuell 85 Mitgliedsunternehmen und -organisationen in allen fünf norddeutschen Bundesländern. Unser Fokus liegt auf der mittelständisch geprägten, produzierenden Ernährungswirtschaft sowie der damit verbundenen Unternehmen (Lebensmittelverpackung, Lebensmittellogistik, Sondermaschinenbau). Seit dem Jahr 2019 wird dieser Fokus um StartUp's im Bereich Foodtech ergänzt. Die Landwirtschaft und der LEH sind bei uns derzeit nicht vertreten. Weitere Informationen finden Sie unter www.foodregio.de.

Die Ernährungswirtschaft in Schleswig-Holstein zeigt seit dem Jahr 2007 bei Umsatz (+95 %), Export (+12 %) und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (+16 %) eine positive Entwicklung. Elf der 100 größten Arbeitgeber in Schleswig-Holstein sind der Ernährungswirtschaft zuzurechnen. Die Ernährungswirtschaft ist damit der größte Arbeitgeber des produzierenden Gewerbes. Diese positive Entwicklung ist so gut wie ausschließlich auf die Entwicklung bereits ansässiger schleswig-holsteinischer Unternehmen zurückzuführen. Signifikante Neuansiedlungen im Bereich der Ernährungswirtschaft in diesem Zeitraum sind uns nicht bekannt.

Branchennetzwerk Ernährungswirtschaft in Norddeutschland e. V.

Seite -2-

Dies vorausgeschickt möchten wir - der Struktur der Drucksache folgend - Stellung nehmen:

(1) Zielsetzung (Punkt 2 der Drucksache)

Wir begrüßen die Aktivitäten des Landes, die die Wirtschaftsleistung und Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig stabilisieren und erhöhen. Die Ziele der Ansiedlungsstrategie sind noch global („mehr“, „Positionierung“, „Weiterentwicklung“, „Stärkung“) formuliert.

Wir regen an, zwischen Vision, Mission und Zielen zu differenzieren sowie die **Ziele im Sinne einer Erfolgskontrolle zu schärfen** (quantifizieren). Dies gestaltet die Umsetzung der Strategie einfacher und nachvollziehbarer. Hierfür bieten wir gern unsere Unterstützung an.

(2) SWOT Analyse (Punkt 3.2 der Drucksache)

Es ist dem zusammenfassenden Charakter der Drucksache geschuldet, dass keine Trennung zwischen Stärken und Chancen sowie Schwächen und Risiken vorgenommen wurde. Stärken und Schwächen wirken auf Unternehmen und können von diesen beeinflusst werden, Chancen und Risiken wirken auf Unternehmen, können von diesen aber *nicht* selbst beeinflusst werden - jedoch z.B. durch das Setzen von geeigneten politischen Rahmenbedingungen. Sich aus Rahmenbedingungen ergebende Chancen und der Abbau von Risiken eignen sich daher für die Profilierung im Kontext einer Ansiedlungsstrategie. Dies sei an zwei Beispielen aus der SWOT Analyse zur Ernährungswirtschaft (Seite 10 der Drucksache) verdeutlicht:

Die Ernährungswirtschaft ist eine energieintensive Branche. Das Thema „Nachhaltigkeit“ hat damit eine besondere Bedeutung. Durch entsprechende Ausgestaltung der Rahmenbedingungen (wie wettbewerbsfähige Preisgestaltung) kann z.B. die industrielle Nutzung von Wasserstoff in der Ernährungswirtschaft unter Versorgungs- und Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten zu einer Chance für das Land werden.

Die SWOT Analyse betrachtet den „Preisdruck des Marktes“ als „Schwäche/Risiko“. Aus Sicht der Ernährungswirtschaft ist das u.E. gleichzeitig auch eine Chance. Die (bisher) im internationalen Vergleich niedrigen Lebensmittelpreise in Deutschland haben dazu geführt, dass die Unternehmen durch eine hohe Zahl von (Prozess-)innovationen zu den weltweit am effizientesten produzierenden Betrieben gehören, was der Exportanteil der schleswig-holsteinischen Ernährungswirtschaft unterstreicht. (Prozess-)innovationen basieren auf Rahmenbedingungen (Fachkräften, Infrastrukturen, öffentliche Förderung), die das Land schaffen und weiterentwickeln kann. So können aus Risiken/Chancen auch Stärken werden.

Branchennetzwerk Ernährungswirtschaft in Norddeutschland e. V.

Wir regen daher an, die **SWOT Analyse** - so sie als Basis für Ansiedlungsbemühungen dienen soll - mit entsprechender Branchenkompetenz positiv kritisch zu betrachten sowie strukturell und inhaltlich **zu überarbeiten**. Auch für diese Überarbeitung bieten wir selbstverständlich unsere Unterstützung an.

(3) Nachfrage / Quellmärkte (Punkt 4 der Drucksache)

Eine Konzentration der Aktivitäten ist angesichts der limitierten Ressourcen nachvollziehbar. Methodisch ist es diskussionswürdig, ob die Herleitung der Nachfrage von ansiedlungswilligen Unternehmen auf der Basis von Vergangenheitswerten zu Aussagen für einen zukünftigen Ansiedlungsfokus innerhalb der Ernährungswirtschaft führen kann. So ist die Aussage „verzeichnen Obst und Gemüse, Milchprodukte und Sportnahrung, Instantprodukte sowie Fleischersatz die höchste Anzahl an Investitionsprojekten, während Nahrungsmittelläden und Süßindustrie die meisten Arbeitsplätze generieren“ zu abstrakt um daraus zielführende Maßnahmen abzuleiten.

Wir regen an, die **Fokussierung der „Ernährungswirtschaft“ zukunfts-/trendbezogen** vorzunehmen und somit **„blind spots“** (zum Beispiel an der Schnittstelle von Ernährung und Digitalisierung) zu identifizieren, die Wettbewerbsstandorte (noch) nicht adressieren.

Grundsätzlich erscheint das Bemühen um (überregionale) Ansiedlungen aus Deutschland und dem europäischen Ausland (und ggf. den USA) hier zielführend zu sein.

Ergänzen möchten wir, dass neben der Adressierung etablierter Unternehmen auch die gezielte Ansprache von Start-Up's erwogen werden sollte. Diese können bei erfolgreicher Entwicklung innerhalb kurzer Zeit einen erheblichen Beitrag zur Zielerreichung der Ansiedlungsstrategie leisten.

Wir regen an, die **Unterstützung (der Ansiedlung) von Foodtech StartUp's zu institutionalisieren**. Hierbei bietet sich aufgrund der Besonderheiten von Foodtech StartUp's im Entwicklungsbereich (= Notwendigkeit von spezialisierten Infrastrukturen) die enge Verzahnung mit bereits vorhandenen Strukturen an. foodRegio steht hierfür zur Verfügung.

(4) Vergleich zu anderen Regionen (Punkt 5 der Drucksache)

Zum Struktur-/Organisationsvergleich ist der dargestellte Benchmark nachvollziehbar. Für die operative Umsetzung/Maßnahmenplanung, erscheint ein Benchmark mit Regionen zielführender, die z.B. als starke Investitionsregionen der Ernährungswirtschaft gelten - z.B. Bayern, Schonen (S), die Region um Wageningen (NL) oder auch osteuropäische Regionen.

Eine konkrete Korrektur möchten wir zur Tabelle auf Seite 22 anbringen: das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern konkurriert klar, aktiv und erfolgreich mit Schleswig-Holstein um Ansiedlungen im Bereich der Ernährungswirtschaft.

Speziell im Zusammenhang mit dem Benchmark möchten wir auf einen Aspekt hinweisen: Ansiedlungen in der Ernährungswirtschaft sind im Vergleich zu anderen Branchen (z.B. im IT Bereich) sehr kapitalintensiv. Aus diesem Grund kommt dem Kriterium „Verfügbarkeit und Höhe öffentlicher Fördermittel“ (im Vergleich mit Wettbewerbsstandorten) eine besondere Bedeutung zu.

Schleswig-Holstein befindet sich an einer „Fördergrenze“, die dazu geführt hat, dass sich in den vergangenen Jahren bei Neuinvestitionen v.a. in der Ernährungswirtschaft eine Präferenz (u.a. Investitionen von Dr. Oetker, Nestle) für Mecklenburg-Vorpommern herausgebildet hat.

Wir regen an, dass die Landesregierung vor Aufnahme verstärkter Ansiedlungsbemühungen **geeignete Instrumente entwickelt**/akzentuiert, um diesen wahrgenommenen Wettbewerbsnachteil („Schwäche“ i.S. der SWOT Analyse) auszugleichen.

Als Ergänzung seien zwei Verweise auf die seitens des Gutachters aufgezeigten „Verbesserungsbedarfe“ erlaubt:

- Die „Aufbereitung“ von „Broschüren“ scheint in Zeiten der digitalen Kommunikation nicht wirklich ein Verbesserungspotential.
- Eine „vollständige Übersicht über die Verfügbarkeit von Gewerbe- und Industrieflächen“ - „grüne Wiese“ und Brachflächen - landesweit aktuell vorzuhalten ist ressourcenmäßig aufwändig (bzw. nicht darstellbar). Kommunale und regionale Wirtschaftsförderungseinrichtungen können diese Daten i.d.R. schnell und aktuell liefern.

Aus unserer Sicht im Sinne eines Wettbewerbsvorteils wichtiger wäre eine vollständige Übersicht über die Verfügbarkeit der im Land vorhandenen Fachkräfte. Hierbei bilden die bei der Arbeitsagentur vorhandenen Daten eine Grundlage, sind jedoch nicht ausreichend, um Wettbewerbsvorteile herausarbeiten und darstellen zu können.

Wir regen daher an, einen auf die Fokusbranchen ausgerichteten **Fachkräftemonitor** aufzubauen, aktuell zu halten und als wesentlichen Baustein der Akquisitionsbemühungen zu begreifen.

(5) Maßnahmen (Punkt 6 der Drucksache)

Wir hatten bereits ausgeführt, dass die unter Punkt 6.1 genannten „Top-Themen für die Ernährungsindustrie“ geschärft werden sollten, um die Ansiedlungsbemühungen erfolgsversprechender zu gestalten.

Branchennetzwerk Ernährungswirtschaft in Norddeutschland e. V.

Im Rahmen des Maßnahmenpaktes halten wir den Aufbau eines nach Fokusbranchen organisierten und nachhaltig aktiven Key Account Managements für eine zielführende Aktivitäten - letztendlich ist das Bemühungen um Investitionen „people’s business“, das auf Vertrauen der handelnden Akteure fußt. Die hierfür notwendigen personellen Ressourcen sollten im Land aufgebaut werden, um diese Kompetenz verfügbar zu halten.

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass die Akteure der foodRegio - Vorstand, Mitglieder und Geschäftsstelle - selbstverständlich über ein umfangreiches Wissen der Fokusbranche „Ernährungswirtschaft“ verfügen, die bei Bereitstellung entsprechender Ressourcen für die Umsetzung der Ansiedlungsstrategie unmittelbar nutzbar gemacht werden können. Voraussetzung ist aber auch, dass diese Clusterstrukturen nachhaltig vom Land finanziell gefördert und institutionalisiert werden, um entsprechende Maßnahmen des Landes inhaltlich unterstützen zu können.

Wir regen an, für die proaktiv zu bearbeitenden Fokusbranchen jeweils eine(n) **Branchenspezialistin/Branchenspezialisten** vorzusehen. Dieser sollte räumlich und inhaltlich auf das Engste **mit den bestehenden Cluster-/Netzwerkstrukturen verzahnt** werden, um die bereits im Land vorhandenen Kompetenzen zu nutzen. Für die Ernährungswirtschaft steht die foodRegio dafür zur Verfügung.

Sehr geehrter Herr Dr. Tietze, sehr geehrte Mitglieder des Wirtschaftsausschusses, dies sind einige Aspekte, die aus Sicht der Ernährungswirtschaft bei der Umsetzung der Ansiedlungsstrategie Berücksichtigung finden können. Es handelt sich um keine vollständige Kommentierung - hierfür stehen wir gerne im persönlichen Austausch zur Verfügung.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte gerne an uns. Für heute verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen
foodRegio e. V.



Jochen Brügggen
1. Vorsitzender



Prof. Dr. Björn P. Jacobsen
2. Stv. Vorsitzender

Branchennetzwerk Ernährungswirtschaft in Norddeutschland e. V.